

## Das Nibelungenlied

Um das anonyme **Nibelungenlied**, verfasst um 1200, also im Hochmittelalter, überhaupt einschätzen zu können, müssten wir die europäische und deutschsprachige Literatur des Hochmittelalters kennen: in England die Epen „*Waldere*“ und „*Beowulf*“ und die Reimchronik um König Artus von **Wace**; in Frankreich die *Rolandsepen* und Ritter-Erzählungen der **Marie de France**; in Spanien die Literatur um den Nationalhelden „*El mio Cid*“ und in Deutschland das „*Hildebrandslied*“ und die anonyme *Dietrichsepik* um Theoderich von Verona. In Norditalien/ Österreich entstehen um diese Zeit (13. Jahrhundert) die deutschsprachige Literatur um „*Dietrich von Bern*“; in Island/ Grönland die beiden *Eddas*, in Norwegen/ Schweden die „*Thidreksaga*“ und andere europäische Quellen. Viel Literatur dieser Stoffe sind keine reinen Epen, sondern oft Romane. Die Trennung beider Literaturformen ist fließend.

Die erzählte Zeit des NL umspannt etwa 700 Jahre: von der Herrscherdynastie in dem mittelhheinischen Burgund in Worms am Rhein zur Zeit der Völkerwanderung bis zum 13. Jahrhundert mit seiner sozialen Struktur und der ganzen Atmosphäre.

Die Sagenkreise des Nibelungenliedes handeln von Attila/ Etzel, Dietrich von Bern, den Burgundern: als Protagonisten Hagen, Gunther und Kriemhild und Siegfried von Xanten, sowie der isländischen Königin Brünhild. Wie diese Sagenkreise über eine Distanz Grönland – Nord-Italien sich verflochten haben, weiß man nicht, wahrscheinlich über christliche Missionare, Kaufleute und Dichter und Rezitatoren.. Seltsamerweise spiegeln sich andere Sagenkreise wie der des Artus nicht im Nibelungenlied. Man hat aber auch Spuren der spanischen und provencalisch-französischen Literatur entdeckt.

### Geschichte:

Das Nibelungenlied ist ein Heldenepos (epopeya), basierend auf einer Reihe von Sagen, die einen historischen Hintergrund haben, aber sich im Lauf der Jahrhunderte vielfach verändert haben. Nur wenig Chronik-Literatur nennen Namen und Fakten des schon erwähnten mittelhheinischen Burgunderreichs mit den Städten Worms und Speyer im 4. und 5. Jahrhundert. Die für Europa so entscheidende Schlacht auf den Katalaunischen Feldern (südwestlich von Paris) im Jahr 451 zwischen dem Hunnenusurpator Attila/ Etzel und Koalitionen aus Römern und anderen germanischen Stämmen (auch Burgunden) und die vorherige Zerstörung des ersten Burgunderreichs mit der Hauptstadt Worms wird nicht genannt. Der furchtbare Zerstörer Mittel- und Westeuropas, Attila, erscheint in unserem Werk bereits zivilisiert, an seinem Hof in Gran/ Ungarn verkehren bereits die europäischen Dynastien aus Aquitanien/ Frankreich, aus dem ostgotischen und langobardischen Nord-Italien und dem übrigen Mitteleuropa.

Zu den Dichtern, die als Zeitgenossen des Nibelungendichters leben, zählen **Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg, Walther von der Vogelweide, Heinrich von Veldeke, Konrad von Würzburg** und zahlreiche Dichter mehr.. In Frankreich **Chrestien de Troyes, Robert de Borron, Jean Blodel, Guillaume de Lorris**, in Dänemark **Saxo Grammaticus**, in Island und Grönland die **Skaldendichter**

eines Teils der *Lieder-Edda* und **Snorri Sturluson** der *Prosa-Edda*. Das Nibelungenlied scheint von den literarischen Strömungen der Epoche aber wenig berührt zu sein – Thematik und Form erscheinen seltsam archaisch.

Christliches erscheint hauptsächlich als Dekoration, germanisch-vorchristlich-archaisch bis auf wenige Personen und deren Handlungsweise. Blutrache, Ehre, unbedingte Gefolgschaftstreue, germanisch-soziale Familienhierarchiepolitik samt Geldpolitik lassen sich als Hauptmotive feststellen. Nur wenige Spuren der germanischen Mythologie haben die anonymen Autoren und Kopisten belassen. Einige Figuren sind historisch wie der Hunnenkönig Attila/Etzel, Dietrich/ Theoderich von Bern/ Verona und die Könige von Worms/ Burgund am Rhein, andere Personen sind auch namentlich so verändert, dass sie sich in den Chroniken nicht mehr exakt bestimmen lassen. Das gilt auch für die historischen Fakten. Ein Epos ist kein Geschichtsbuch, auch wenn es so scheint, also doch Fiktion.

### Form:

Unser Nibelungenlied ist nicht im Original überliefert, sondern nur in 38 Versionen in fünf Abschriftenfamilien auf Pergament beziehungsweise später Papier aus dem 13. bis 16. Jahrhundert. Weniger als ein Drittel ist mehr oder weniger vollständig erhalten. Diese Abschriften zeigen verschiedene Längen: die Abschrift A hat 2.316 Strophen, die B 2.376 und die C 2.439 Strophen.

Diese drei Hauptabschriften spielen in der germanistischen Textkritik die ausschlaggebende Rolle gegenüber den anderen Abschriften, „vollständig“ und fragmentarisch, und tauchen immer wieder in den zahlreichen text- und inhaltsanalytischen Bearbeitungen auf. Die Germanisten streiten seit fast 200 Jahren darüber, welche der drei Fassungen dem mutmaßlichen Original am nächsten steht. Für manche Germanisten ist es die Handschrift B, für andere wiederum die Handschrift C. Die Handschrift A, die der erste deutsche Germanist Karl Lachmann 1826 kritisch ediert hat und die der spanischsprachigen Übersetzung der Professorin unserer Universität, Marianne Oeste de Bopp, zugrunde liegt, wird heute als weniger „echt“ bezeichnet. Welche die authentischste Version ist, ist bisher nicht endgültig entschieden.

Das Werk hat zwei Teile, deren jeder etwa 1.200 4-zeilige Strophen hat (Handschrift C) und 19 beziehungsweise 20, also 39 Aventiuren.

Das Nibelungenlied ähnelt stark den alten germanischen Metren, ist aber metrisch (fast) identisch der sogenannten Kürnberg-Strophe des Minnesängers Der Kürnberger in seinem „Falken-Gedicht“. Die beiden Strophentypen haben die Metren:

<i>Ich zoch mir einen valken</i>	<i>mere dann ein jar.</i>	<i>_x_x_x_</i>	<i>x_x_x.</i>
<i>Do ich in gezamete,</i>	<i>als ich in wolte han,</i>	<i>x_x_x_</i>	<i>_x_x_x</i>
<i>und ich im sin gevidere</i>	<i>mit golde wol bewant,</i>	<i>_x_x_</i>	<i>_x_w</i>
<i>er huop sich uf vil hohe</i>	<i>und floug in anderiu lant.</i>	<i>_x_x_x_</i>	<i>_x_x_x</i>
<i>Uns ist in alten maeren</i>	<i>wunders vil geseit</i>	<i>_x_x_x_</i>	<i>x_x_x</i>
<i>von heleden lobbaeren</i>	<i>von grozer arebeit,</i>	<i>_x_x_x_</i>	<i>_x_x_x</i>
<i>von freuden, hochgeziten,</i>	<i>von weinen und von klagen.</i>	<i>_x_x_x_</i>	<i>_x_x_x_</i>

Von *küener heleden striten* muget *ir nu wunder hoeren sagen*. \_x\_x\_x\_ \_x\_x\_x\_x\_

Die ersten drei Zeilen sind identisch, die Zeilen 1 und 2 haben 1-silbige männliche Reime; die Zeilen 3 und 4 haben 2-silbige weibliche Reime. Die Zeilen 1-3 haben je 6 Hebungen, die 4. Zeile eine Hebung mehr. Alle Zeilen haben ähnlich der germanischen eine Mittel-pause, aber keinen bewussten Stabreim (Alliteration). Die Textanalyse müsste noch mehr inhaltliche und formale Kriterien berücksichtigen, aber das kann man nur in einem Seminar berücksichtigen.

-

### **Inhalt:**

*Der 1. Teil* behandelt die große Liebe der burgundischen Königstochter Kriemhild zu dem Prinzen Siegfried von Xanten. Siegfried ist der tapferste Held mit einer fast unverwundbaren Haut wie Leder. Er ist auch der reichste Mann mit dem Nibelungenschatz, den er im Kampf gegen die Brüder Nibelung und Schilbung gewonnen hat. Siegfried kennt die Königin von Island, Brünhild. Er hilft Kriemhilds Bruder Gunther, mit Hilfe der unsichtbar machenden Tarnkappe die 12 Männer starke Brünhild zu erobern, sogar in ihrer Hochzeitsnacht mit Gunther. Die beiden Frauen streiten sich, welcher ihrer Männer der Beste ist. Kriemhild zeigt Brünhild den Ring und den Gürtel, die Siegfried Brünhild in der Hochzeitsnacht abgenommen hat und nennt sie öffentlich eine Prostituierte, weil nicht Gunther, sondern Siegfried ihr erster Mann gewesen sei. Brünhild rächt sich für diese Beleidigung, indem sie den Vasallen Hagen zum Mord an Siegfried anstiftet. Hagen ermordet Siegfried. Nun schwört Kriemhild Rache.

*Im 2. Teil* heiratet die Witwe Kriemhild den Hunnenkönig Etzel/ Attila. Sie lädt Hagen und ihre Brüder ein zu einem Fest in der hunnischen Hauptstadt Gran (nördlich Budapest). Sie provoziert die Gäste zu einer grausamen Schlacht mit den Hunnen, wobei Tausende sterben müssen, auch Kriemhild, Hagen und ihre Brüder. Hildebrand, Dietrichs Waffenmeister, erschlägt Kriemhild. Am Schluss leben nur noch Etzel, sein Vasall Dietrich von Bern und Hildebrand, Waffenfreund Dietrichs. Das Nibelungenlied endet hier mit den Worten: „Das ist der Nibelungen Lied“ oder „Das ist der Nibelungen Not“ (Not bedeutet ungefähr Schicksal oder Tragödie).

Das mittelalterliche Publikum ist mit diesem furchtbaren Schluss aber nicht zufrieden, so dass ein Autor noch ein Werk anschließt mit dem Titel „Die Klage“, die die Klage um die Toten und das weitere Leben der überlebenden Protagonisten erzählt. „Die Klage“ endet für die Einen glücklich, für Etzel, den Hunnenkönig, unglücklich. Niemand kennt sein weiteres Schicksal.

### **Interpretation:**

Immer wieder haben die Germanisten der letzten 200 Jahre nach einer Interpretation gesucht. Heute glaubt der Germanist Heinzle, man könne das Werk gar nicht insgesamt interpretieren, weil es inhaltlich weitgehend disparat und unlogisch in Personen und Handlungen sei. Heinzle und andere Germanisten versuchen deshalb, bestimmte sich wiederholende Strukturen zu analysieren, die dem Werk eine Art Gliederung geben.

Die Germanisten haben vor allem im 19. Jahrhundert versucht, die mythologischen Inhalte in den Vordergrund ihrer Interpretationen zu stellen, andere Interpreten das Christliche,

wieder andere Textanalytiker das Heroische oder das Nibelungenlied als Familientragödie. Eine psychologisierende Interpretation ist im Mittelalter nicht möglich, weil die Personen des Nibelungenlieds keine Charaktere oder wirklichen Menschen sind, sondern nur Figuren als Träger von wenigen Eigenschaften wie Ehre, Treue, Tapferkeit und Reichtum. Sie reagieren wie Automate auf bestimmte Reize. Ihre Reaktionen hinterfragen sie nicht im Zweifel an ihren Handlungen. Sie können nicht alternativ zu ihrer aktuellen Situation handeln.

Die im Augenblick interessanteste Interpretation ist die des Münchener Germanisten Jan-Dirk Müller (1994). Danach verstricken sich die Protagonisten in ihren Intrigen derart, dass sie in einen Strudel (remolino) von gegenseitiger Schuld geraten, einen Strudel, der alle Beteiligten immer tiefer und schneller und unumkehrbar in den Tod reißt. In einem Kapitel seiner Interpretation stellt Müller auch dar, wie das Dämonische der mythologischen Welt in die dekadente Gesellschaft der Burgunden eindringt und sie (fast) restlos zerstört. Das symbolhafte Motiv dafür ist der (verfluchte) Schatz der Nibelungen, der sogar den Namen der Burgunden in den der Nibelungen ändert, so dass sie wenigstens im Namen ihre Identität verlieren.

### **Wirkungsgeschichte:**

Das Nibelungenlied wird 300 Jahre lang immer wieder abgeschrieben und verändert sich dabei. Im 16. Jahrhundert gibt es anonymes Kleinepos oder einen Vers-Roman des Titels „Hürnen Seyfrid“ („hürnen“ bedeutet „der mit der Hornhaut“) und eine „Tragedie“ mit dem gleichen Titel von Hans Sachs. Die beiden Werke behandeln nur den 1. Teil unseres Nibelungenliedes, also den Stoff bis zu Siegfrieds Ermordung.

Bis 1765 verschwindet das Nibelungenlied aus der schriftlichen Tradition und wird dann in einem Schloss in der Schweiz wiederentdeckt und bearbeitet und publiziert. Es ist ab jetzt ein Hauptthema der Germanistik. Manche Interpreten glaubten, in dem Werk eine „deutsche Ilias (Iliada)“ zu erkennen, so dass das mittelalterliche Werk plötzlich durch das ganze 19. Jahrhundert bis zum Ende des II. Weltkriegs (1945) zur national(sozialistisch)en Propaganda benutzt wird, wie Artus un England, Roland in Frankreich und der „Cid“ in Spanien. Andererseits setzt seit 1826 mit Lachmanns Edition der Handschrift A eine außerordentliche Tradition der textkritischen Editionen ein. Bis heute werden immer neue Handschriften entdeckt. Im 19. und 20. Jahrhundert beschäftigen sich Dichter, Dramatiker, Maler, Illustratoren, Denkmalarchitekten und Bildhauer mit dem Werk. Friedrich Hebbel schreibt eine Nibelungen-Trilogie für das Theater, Richard Wagner seinen Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen“, der nicht den Stoff unseres Nibelungenstoffes umsetzt, sondern die skandinavischen Varianten: Teile der Eddas und die „Volsungensage“ des isländischen Autors Snorri Sturluson (um 1250). Eine der berühmtesten Adaptionen stellt der Film von Fritz Lang dar.

Heute gibt es Deutschland und Österreich mehrere Nibelungenstraßen für den Tourismus, der den Weg der Burgunden/ Nibelungen von Worms nach Gran, Etzels ungarische Hauptstadt nachvollzieht. Auf den Nibelungen-Festspielen in Worms wurde 2003 eine neue Adaption des Stoffes von dem lebenden Berliner Dramatiker Moritz Rink aufgeführt. Die Aktualität des Stoffes ist seit 800 Jahren ungebrochen. Jedes Kind kennt die Geschichte von dem guten Helden Siegfried, der schönen Rächerin Kriemhild und dem bösen Hagen. Ob

diese abkürzende (retardierende) Interpretation richtig ist, müssen die Interpretationen nachweisen.